

## **Fragmente einer Sprache der Freiwilligkeit: Die athenische Demokratie und das Phantasma der Tyrannis** (Dr. Daniel Albrecht, Alte Geschichte, U Erfurt)

Das Teilprojekt geht von der Beobachtung aus, dass die Freiwilligkeit ihres politischen Tuns im Athen des späten 5. Jhs. v.Chr. eine zentrale Anforderung an die teilnahmeberechtigten Bürger war, die in ihren weitreichenden Dimensionen und Bedeutungen für die athenische Demokratie noch nicht systematisch erforscht ist. Das Teilprojekt betrachtet Freiwilligkeit als Regierungstechnologie und eröffnet so Themenfelder, die quer zu den bestehenden Forschungsbereichen liegen. Es wird danach gefragt, wie Menschen in der athenischen Demokratie regiert wurden, welchen Anrufungen sie ausgesetzt waren, welche Selbstregime sie entwickelten, welche Lebensformen sie ausbildeten und wie sie so zum demokratischen Subjekt wurden. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Teilprojekt denjenigen Diskursen, in denen der Tyrann als phantasmatische Figur Fragen nach *ēthos* und Regieren bündelt. Ein besonderes Merkmal der Tyrannenfigur ist die ihr zugeschriebene Unfähigkeit, sich selbst und die *polis* zu regieren. Sie fungierte als Phantasma und trug so dazu bei, Vorstellungen vom guten Bürger als demokratisches Subjekt zu konturieren und diesen zur freiwilligen Teilhabe zu motivieren.

Im Rahmen der Forschungsgruppe erarbeitet das Teilprojekt für die Altertumswissenschaften neue methodische Herangehensweisen, die sich an gouvernementalen Perspektiven orientieren. Das Teilprojekt sucht ein vorliberales Gefüge auf und entwickelt einen spezifisch athenisch-demokratischen Freiwilligkeitsbegriff, der dazu beiträgt, die historische Dimension von Freiwilligkeit zu schärfen und der dabei weit über den standardisierten Verweis auf Aristoteles' *Nikomachische Ethik* als vermeintlichen Urtext der Freiwilligkeit hinausweist.

Die Materialbasis des Teilprojekts bilden überlieferte Texte vor allem aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs. v.Chr. Das Feld der untersuchten Texte reicht von einer eher elitär ausgerichteten Geschichtsschreibung bis zu Aufführungen von Tragödien und Komödien, die sich an ein breites Publikum richteten und aktuelle Themen verhandelten, auch wenn sie dafür mythologische oder fiktive Stoffe nutzten und sich in diese einschrieben. Trotz der verschiedenen Publika und *settings* weisen die Texte doch eine Regelmäßigkeit an Aussagen auf, die einen Diskurs formieren – über das *ēthos* der Tyrannen, über den guten demokratischen Bürger, seine Selbsttechnologien und Formen seiner Teilhabe. Das Instrumentarium, mit welchem die Texte fruchtbar gemacht werden, speist sich insbesondere aus der Historischen Diskursanalyse. Die untersuchten Texte werden als Kondensate kommunikativer Praktiken und als Schauplätze narrativer Performanz verstanden und bieten so einen geeigneten Zugriff auf Fragen nach Freiwilligkeit und damit verbunden nach Lebensform und der Regierung des Selbst und der anderen.

## **Fragments of a Discourse on Voluntariness: Athenian Democracy and the Phantasma of Tyranny** (Dr. Daniel Albrecht, Ancient History, U Erfurt)

The subproject is based on the observation that the voluntariness of their social and political practices was an essential demand for citizens of Athens in the late 5th c. B.C. The meaning and significance of voluntariness for the Athenian democracy have not yet been systematically explored. The subproject considers voluntariness as a modus of governance and thus opens up topics that extend existing research areas in the history of ancient democracy. It will focus on how people were governed in the Athenian democracy, what invocations they were subjected to, what techniques of self-government and forms of life they developed, and how they became a democratic subject. The subproject particularly explores those discourses in which the tyrant, as a phantasmatic figure, embraces questions of *ēthos* and governing. In Athenian political discourse, tyrants are presented as unable to govern themselves as well as the *polis*. Therefore, the tyrant as discursive and phantasmatic figure served to shape the concept of the good citizen as a democratic subject and to spur participation and voluntariness.

Inspired by governmentality studies and by being part of the research group, the subproject develops new methodological approaches and new analytical perspectives for the study of ancient history. The subproject substantially adds to the research group by exploring a pre-modern historical context as well as a specific Athenian-democratic notion of voluntariness. This helps to delineate the historicity of voluntariness, not the least by going beyond the standard reference to Aristotle's *Nicomachean Ethics* as the supposed origin of reflecting on voluntariness.

Canonical texts, especially from the second half of the 5th century B.C., serve as sources for the project. They range from the rather elitist work of ancient historiographers to tragedy and comedy performances targeting broad audiences and often dealing with then current issues, even when covering mythological or fictional matters. In spite of the variety of audiences and settings, both groups of texts can be read as belonging to the same discourse – revolving around the *ēthos* of the tyrants as well as the good democratic citizen, his self-techniques and forms of voluntary participation. My research understands texts as communicative practices and as narrative performances, providing an analytical gateway to questions of voluntariness and its significance for the governing of the self and of others and, thus, for a democratic form of life.